

17. XI. 1914.

**Durchfuhrbeschränkungen für Baumwolle in Italien.**

Gestern wurde ein Dekret der italienischen Regierung veröffentlicht, demzufolge Waren, die unter ein Ausfuhrverbot fallen, nicht durch Italien durchgeführt werden dürfen, wenn nicht schon aus den Schiffspapieren die ausländische Bestimmung hervorgeht. Ueber die Wirkung dieser Verfügung auf die österreichische Baumwolleneinfuhr erhalten wir von hervorragender industrieller Seite folgende Darstellung: Die erwähnte Maßregel bildet eine neue Erschwerung unserer Versorgung mit amerikanischer Baumwolle. Wenn auch nach den letzten Mitteilungen England Baumwolle nicht als Konterbande betrachtet, so hat sich doch bisher keine Möglichkeit geboten, Baumwolle gegen das Kriegsrisiko zu versichern, wenn die Schiffspapiere auf einen deutschen oder österreichischen Empfänger lauten. Aus diesem Grunde wurden die Baumwollsendungen, wie dies auch im Frieden üblich ist, nicht an einen bestimmten Empfänger, sondern an Order konfiguiert. Nach dem neuen Dekret werden Sendungen, selbst wenn der Beweis erbracht werden kann, daß sie direkt von einem österreichischen oder deutschen Käufer bei einem amerikanischen Verkäufer kontrahiert wurden, nicht durch Italien durchgeführt werden können. Das Ausbleiben solcher Sendungen wird vielfache Störungen in den hiesigen Betrieben herbeiführen. Es ist nicht ganz verständlich, warum Italien gegenwärtig nach das Ausfuhrverbot für Rohbaumwolle, die ausdrücklich als ein nicht unter die Kriegskonterbande fallender Artikel erklärt wurde, aufrecht erhält, da die italienischen Fabriken selbst keinerlei Schwierigkeiten im Bezuge des Rohstoffes haben. Wenn die den Vereinigten Staaten seitens der englischen Regierung wiederholt gegebenen Zusicherungen, daß Baumwollsendungen keinerlei Belästigung erfahren werden, einen praktischen Wert für den Absatz Amerikas haben sollen, so werden Wege gefunden werden müssen, um die deutschen und österreichischen Interessenten in die Lage zu setzen, Baumwolle aus den Vereinigten Staaten zu beziehen. Unter den jetzigen Verhältnissen, angesichts der Schwierigkeit der Verschiffung, Versicherung und Bezahlung ist es zweifelhaft, ob hiesige Spinnereien das Risiko auf sich nehmen können, Baumwollimporte in nennenswertem Umfange durchzuführen. Die allgemeinen Erklärungen Englands genügen nicht, und man wird damit rechnen müssen, daß die Interessenten in den Vereinigten Staaten selbst die Initiative ergreifen, um ihre Waren rasch und sicher dem europäischen Absatzgebiete zuzuführen.